

Vorwort

Die beiden hier vereinigten Gedenkworte für die großen Toten der proletarischen Revolution sind unmittelbar nach dem Tode der Personen geschrieben, von denen sie handeln: Der Gedenkartikel über Lenin erschien zuerst im Märzheft der österreichischen sozialdemokratischen Monatsschrift „Der Kampf“, Jahrgang 1924, und die Gedenkrede auf Liebknecht und Luxemburg wurde wenige Tage nach ihrer Ermordung in einer durch die Beteiligung der Kommunisten stürmisch bewegten Versammlung gehalten, wonach sie gleichfalls in der vorerwähnten Monatsschrift im Februarhefte des Jahrgangs 1919 veröffentlicht wurde. Eine Separatausgabe dieser Rede als Broschüre ist längst vergriffen.

Aus der Entstehung unmittelbar unter dem Eindruck der Ereignisse, von denen diese Abhandlungen ausgehen, erklärt sich ihr starker affektiver Ton, besonders in der Rede auf Liebknecht und Luxemburg. Diese letztere bekundet noch ganz und gar den noch frischen Schmerz und die tiefe Enttäuschung über die verhängnisvolle Spaltung der Sozialdemokratie, die damals so unheilvoll begonnen hatte. Seither ist zwar dieses Leid nicht geringer geworden, die Spaltung des proletarischen Sozialismus hat überall die Macht der sozialistischen Arbeiterbewegung gelähmt und die leuchtende Idee des Sozialismus verschleiert. Aber wir haben doch Zeit und Ueberblick gewonnen, die Ursachen, die zu dieser Schwächung des Proletariats